

Jonathan Swift
Bescheidener Vorschlag

Deutsche Fassung
Englische Fassung

Jonathan Swift Ein bescheidener Vorschlag

wie man verhindern kann, dass die Kinder der Armen ihren Eltern oder dem Lande zur Last fallen, und wie sie vielmehr eine Wohltat für die Öffentlichkeit werden können.

Es ist ein melancholischer Anblick für alle, die in dieser großen Stadt umhergehn oder im Lande reisen, wenn sie die Gassen, Straßen und Türen der Hütten voller Bettlerinnen sehn, hinter denen sich drei, vier oder sechs Kinder drängen, alle in Lumpen, die jeden Vorübergehenden um ein Almosen belästigen. Diese Mütter sind, statt für ihren ehrlichen Lebensunterhalt sorgen zu können, gezwungen, ihre ganze Zeit auf Streifzüge zu verwenden, weil sie für ihre hilflosen Kinder Brot erbetteln müssen; die aber werden, wenn sie aufwachsen, entweder aus Mangel an Arbeit zu Dieben, oder sie verlassen ihr geliebtes Vaterland, um in Spanien für den Prästendenten zu kämpfen, oder sie verkaufen sich auf die Barbados¹. Ich denke, alle Parteien sind sich darüber einig, dass diese übertriebene Kinderzahl in den Armen oder auf dem Rücken oder an den Fersen ihrer Mütter, und oft genug ihrer Väter, bei dem gegenwärtigen beklagenswerten Zustand des Königreichs nur eine sehr große Plage mehr ist; und wer daher eine gute, billige und leichte Methode fände, diese Kinder zu gesunden und nützlichen Gliedern des Staates zu machen, würde sich ein solches Verdienst um die Öffentlichkeit erwerben, dass man ihm als einem Retter der Nation ein Denkmal errichten müsste.

Aber meine Absicht beschränkt sich keineswegs darauf, nur die Kinder berufsmäßiger Bettler zu versorgen, sondern sie greift viel weiter aus und will die volle Zahl der Kinder eines bestimmten Alters umfassen, wie sie von Eltern geboren werden, die in Wirklichkeit nicht besser imstande sind, sie zu erhalten, als jene, die in den Straßen um Almosen betteln.

Ich selber habe viele Jahre lang über dieses wichtige Thema nachgedacht und die verschiedenen Vorschläge anderer Weltverbesserer reiflich erwogen und stets gefunden, dass sie sich in ihren Berechnungen gröblich irrten. Freilich lässt sich ein eben geborenes Kind ein Sonnenjahr lang mit der Milch der Mutter ernähren, ohne andere Nahrung zu brauchen, zumindest nicht mehr als für höchstens zwei Schilling, und diese Summe, oder ihren Wert in Naturalien, kann die Mutter sicherlich durch ihren gesetzlichen Beruf des Bettelns beschaffen, und eben nach Vollendung des ersten Jahres gedenke ich für die Kinder in einer Weise zu sorgen, dass sie, statt ihren Eltern oder der Gemeinde zur Last zu fallen, und statt für den Rest ihres Lebens an Nahrung und Kleidung Mangel zu leiden, im Gegenteil vielmehr zu der Ernährung und teilweise auch der Kleidung vieler Tausender beitragen werden.

Noch einen anderen großen Vorzug hat mein Vorschlag; er wird nämlich den mutwilligen Aborten und der scheußlichen Praktik jener Frauen ein Ende machen, die ihre unehelichen Kinder töten; dieser Brauch ist leider nur zu häufig unter uns, und die armen unschuldigen Säuglinge werden, dünkt mich, eher geopfert, um den Kosten als der Schande zu entgehen, denn die würde noch in der wildesten und unmenschlichsten Brust Tränen und Mitleid wecken.

Man veranschlagt die Zahl der Seelen in diesem Königreich in der Regel auf anderthalb Millionen, darunter, schätze ich, werden etwa zweihunderttausend Ehepaare sein, wo die Frauen werdende oder stillende Mütter sind; von ihnen ziehe ich dreißigtausend Paare ab, die imstande sind, ihre Kinder selbst zu unterhalten, wenn ich auch fürchte, unter den gegenwärtigen Nöten des Königreichs werden ihrer noch nicht einmal so viel sein; aber ange-

nommen, das stimme, so bleiben noch hundertundsiebzigtausend Mütter. Ich ziehe nochmals fünfzigtausend ab, und zwar für die Frauen, die eine Fehlgeburt haben, oder deren Kinder innerhalb des ersten Jahres durch Unfall oder Krankheit sterben; dann bleiben nur noch hundertundzwanzigtausend jährlich von armen Eltern geborene Kinder. Die Frage ist also, wie diese Anzahl aufgezogen und versorgt werden soll; denn wie ich bereits gesagt habe, ist dies nach allen bisher vorgeschlagenen Methoden unter gegenwärtigen Umständen völlig unmöglich; wir können sie weder im Handwerk noch in der Landwirtschaft verwenden; wir bauen weder Häuser (ich meine auf dem Lande) noch bebauen wir Felder. Höchst selten können sie sich vor ihrem sechsten Jahr durch Stehlen ihren Lebensunterhalt sichern, es sei denn, die Veranlagung ist besonders günstig; ich gebe freilich zu, dass sie die Anfangsgründe weit früher lernen, doch können sie während dieser Zeit eigentlich nur erst als Novizen gelten, wie mir ein führender Herr aus der Grafschaft Cavan mitteilt, der mir auch versichert, dass er selbst in einem wegen der größten Geschicklichkeit in dieser Kunst so berühmten Teil des Königreichs nicht mehr als ein oder zwei Beispiele unter dem sechsten Jahr erlebt habe.

Unsre Kaufleute versichern mir, dass ein Knabe oder ein Mädchen unter dem zwölften Jahr keine marktfähige Ware ist; und selbst in diesem Alter werfen sie bei der Veräußerung nicht mehr als drei Pfund oder höchstens drei Pfund und eine halbe Krone ab; das kann sich weder für die Eltern noch für das Königreich lohnen, denn die Kosten der Ernährung und der Kleiderfetzen sind mindestens viermal so hoch gewesen.

Ich werde also jetzt demütigst meine eignen Gedanken darlegen, die, wie ich hoffe, nicht dem geringsten Einwand begegnen können.

Mir ist von einem sehr unterrichteten Amerikaner aus meiner Bekanntschaft in London versichert worden, dass ein junges, gesundes, gutgenährtes, einjähriges Kind eine sehr wohlschmeckende, nahrhafte und bekömmliche Speise ist, einerlei, ob man es dämpft, brät, bäckt oder kocht, und ich zweifle nicht, dass es auch in einem Frikassee oder einem Ragout in gleicher Weise seinen Dienst tun wird.

Ich unterbreite also der öffentlichen Erwägung demütigst den Vorschlag, dass von den hundertundzwanzigtausend bereits berechneten Kindern zwanzigtausend für die Zucht zurückbehalten werden; von ihnen soll nur ein Viertel aus Knaben bestehen, was immerhin schon mehr ist, als wir bei Schafen, Hornvieh oder Schweinen erlauben; mein Grund ist der, dass diese Kinder selten die Frucht der Ehe sind, auf die unsre Wilden nicht viel Gewicht legen; und deshalb wird ein männliches Wesen für vier weibliche genügen. Die übrigen hunderttausend mögen, wenn sie ein Jahr alt sind, im ganzen Königreich vornehmen und reichen Leuten zum Kauf angeboten werden; dabei mag man der Mutter raten, die Kinder im letzten Monat reichlich zu säugen, damit sie für eine gute Tafel rund und fett werden. Ein Kind wird bei einem Essen für Freunde zwei Gänge ergeben, und wenn die Familie allein speist, so wird das Vorder- oder Hinterviertel ganz ausreichen; mit ein wenig Pfeffer oder Salz gewürzt, wird es gekocht noch am vierten Tage ganz ausgezeichnet schmecken, besonders im Winter.

Ich habe im Durchschnitt berechnet, dass ein neugeborenes Kind zwölf Pfund wiegt; bei erträglicher Ernährung wird es in einem Sonnenjahr auf achtundzwanzig Pfund steigen.

Ich gebe zu, dass diese Speis etwas teuer kommen wird; aber eben deshalb wird sie sich sehr für den Großgrundbesitzer eignen; da die Gutsherrn bereits die meisten Eltern verschlungen haben, so haben sie offenbar auch den nächsten Anspruch auf die Kinder.

Kinderfleisch wird während des ganzen Jahres auf dem Markt sein, am reichlichsten aber im März oder kurz vorher und nachher, denn ein ernster Autor, ein hervorragender französischer Arzt, versicherte uns, dass in römisch-katholischen Ländern, da Fische eine zeugungskräftige Nah-

¹ Antillen

rung sind, neun Monate nach den Fasten mehr Kinder geboren werden als zu irgendeiner andern Jahreszeit; deshalb werden ein Jahr nach den Fasten die Märkte noch mehr überfüllt sein als gewöhnlich, denn die Zahl

5 der papistischen Kinder beträgt in diesem Königreich mindestens das Dreifache der andern. So wird mein Vorschlag noch einen Nebenvorteil mit sich bringen, indem er die Zahl der papistischen Kinder verringert. Ich habe die Säugekosten eines Bettlerkindes (unter de-

10 ren Zahl ich alle Kätner und Tagelöhner und vier Fünftel der Pächter begreife) einschließlich ihrer Lumpen bereits auf etwa zwei Schilling im Jahr veranschlagt, und ich glaube, es würde keinem Edelmann leid tun, wenn er für den geschlachteten Körper eines guten fetten Kindes

15 zehn Schilling gäbe, denn, wie ich bereits gesagt habe, wird er vier Gänge einer ausgezeichneten nahrhaften Speise ergeben, wenn er nur einen besonderen Freund oder die eigne Familie zu Tisch hat. So wird der Gutsherr lernen, ein guter Landwirt zu werden; er wird beliebt sein unter seinen Pächtern, die Mutter wird acht Schilling Reinverdienst haben und arbeitstüchtig bleiben, bis sie ein neues Kind zur Welt bringt.

Wer wirtschaftlicher ist (und ich muss gestehn, die Zeiten verlangen es), kann den Körper häuten; die Haut

25 wird, kunstvoll gegerbt, wundervolle Damenhandschuhe und Sommerstiefel für elegante Herrn ergeben. In unsrer Stadt Dublin kann man zu diesem Zweck in den passendsten Gegenden Schlachthäuser einrichten; wir können versichert sein, dass es an Schlächtern nicht

30 fehlen wird. Ich persönlich freilich empfehle eher, die Kinder lebend zu kaufen und gleich nach dem Schlachten herzurichten, wie wir es mit Spanferkeln machen. Ein sehr würdiger Mann, der diesem Land mit echter Liebe ergeben ist, und dessen Tugenden ich sehr hoch-

35 schätze, hatte kürzlich die Liebenswürdigkeit, als wir über diesen Gegenstand sprachen, noch einen Verbesserungsvorschlag zu meinem Plan zu machen. Er sagte, dass mancher Edelmann dieses Königreichs in letzter Zeit sein Hochwild völlig abgeschossen habe; und also

40 meinte er, dass man dem Mangel an Wild recht wohl durch junge Burschen und Mädchen nicht über vierzehn und nicht unter zwölf Jahren abhelfen könnte, zumal eine so große Zahl von jungen Leuten beiderlei Geschlechts in allen Ländern aus Mangel an Arbeit und

45 Dienst vor dem Hungertode stände; die sollten ihre Eltern, wenn sie noch leben, und sonst ihre nächsten Verwandten vergeben. Doch bei aller Achtung vor einem so ausgezeichneten Freund und einem so verdienstvollen Patrioten kann ich seinen Gedanken nicht ganz zustim-

50 men; denn was die Knaben angeht, so versicherte mein amerikanischer Bekannter auf Grund vielfacher Erfahrung, dass ihr Fleisch wie das unsrer Schulknaben durch fortwährende Leibesübung im allgemeinen zäh und mager, ihr Geschmack aber unangenehm sei; und sie zu

55 mästen, würde die Kosten nicht lohnen. Was ferner die Mädchen angeht, so glaube ich in demütiger Ergebenheit, dass dieser Plan einen Verlust für die Öffentlichkeit bedeuten würde, weil sie bald selbst Mütter werden könnten. Außerdem ist es nicht unwahrscheinlich, dass

60 ein paar überbedenkliche Leute (wenn auch sehr zu Unrecht) einem solchen Brauch den Vorwurf machen würden, er grenze ein wenig Grausamkeit, was für mich, wie ich gestehe, stets der stärkste Einwand gegen jeden Plan gewesen ist, so gut er auch gemeint sein möchte.

65 Um aber meinem Freund gerecht zu werden, so gab er zu, dass dieser Ausweg ihm von dem berühmten Salmanazar eingegeben worden war, einem Eingeborenen der Insel Formosa, der vor mehr als zwanzig von dort nach London kam und meinem Freunde in der Unterhaltung

70 sagte, dass, wenn in seiner Heimat ein junger Mensch hingerichtet würde, der Henker den Leichnam als besondere Leckerei an vornehme Personen verkaufe; so sei zu seiner Zeit der Körper eines dicken, fünfzehnjährigen Mädchens, das gekreuzigt wurde, weil es versucht hatte,

75 den Kaiser zu vergiften, vom Galgen weg je Braten um vierhundert Kronen an den ersten Staatsminister Seiner

Kaiserlichen Majestät und andre große Hofmandarine verkauft worden. Ich kann wahrlich nicht leugnen, dass, wenn von mehreren runden jungen Mädchen in dieser Stadt der-

80 selbe Gebrauch gemacht würde, die, ohne einen Heller Vermögen, nicht ohne Tragsänfte aus dem Hause gehn können und dabei in ausländischem Putz, den sie niemals bezahlen werden, im Theater und in Gesellschaften erscheinen, das Königreich dabei nicht übel fahren würde.

85 Einige Leute von verzagter Natur sind in großer Sorge um jene ungeheure Anzahl Armer, die bejahrt, krank oder verküppelt sind; und man hat mir gegenüber oft den Wunsch ausgesprochen, ich möge meine Gedanken darauf richten, welchen Weg man einschlagen müsse, um das

90 Land von einer so schweren Last zu befreien; aber das macht mir nicht die geringste Mühe, da es nur zu bekannt ist, dass sie tagtäglich, so schnell man es vernünftigerweise nur erwarten kann, vor Kälte, Hunger, Schmutz und Ungeziefer sterben oder verfaulen. Und auch die jüngeren

95 Arbeitsleute sind mittlerweile in fast der gleichen hoffnungsvollen Lage. Sie können keine Arbeit finden, und also siechen sie vor Nahrungsmangel dahin, und zwar in einem Grade, dass sie, wenn sie gelegentlich zu gewöhnlicher Arbeit gedungen werden, keine Kraft mehr haben, sie

100 zu verrichten; so wird das Land, und so werden sie selbst glücklicherweise vor kommenden Übeln bewahrt. Meine Abschweifung ist schon allzu lang geworden, ich kehre also zu meinem Thema zurück. Ich denke, die Vor-

teile meines Vorschlags sind handgreiflich und zahlreich, 105 und obendrein von höchster Wichtigkeit. Zunächst würde er, wie ich bereits bemerkt habe, die Zahl der Papisten, die uns alljährlich überwuchern, bedeutend verringern; sie sind die kinderreichsten Leute der Nation und unsre gefährlichsten Feinde, und sie bleiben eigens im

110 Lande, um das Königreich dem Prätendenten auszuliefern; sie hoffen die Abwesenheit so mancher guter Protestanten, die lieber ihr Land verlassen haben als zu Hause zu bleiben und wider ihr Gewissen einem bischöflichen Kuraten den Zehnten zu zahlen, sich zunutze zu machen.

115 Zweitens werden die ärmeren Pächter einen eigenen wertvollen Besitz haben, der gesetzmäßig pfändbar werden und dazu verhelfen kann, den Gutsherrn ihre Pacht zu zahlen; denn ihr Getreide und ihr Vieh sind bereits beschlagnahmt, und Geld ist ihnen etwas völlig Unbekanntes.

120 Drittens wird das Nationalvermögen, während die Unterhaltung der hunderttausend Kinder von zwei Jahren an aufwärts jährlich auf nicht weniger als auf je zehn Schilling zu berechnen ist, auf diese Weise um jährlich fünfzigtausend Pfund vermehrt, abgesehen von dem Vorteil, dass ein

125 neues Gericht auf die Tafeln aller wohlhabenden Herrn im Königreich kommt, die nur ein wenig erlesenen Geschmack besitzen, und das Geld wird im Lande bleiben, da die Ware ausschließlich einheimisches Wachstum und Fabrikat ist.

130 Viertens werden die unaufhörlich Schwangeren, abgesehen von dem Reinverdienst von jährlich acht Schilling Sterling, den sie durch den Verkauf ihrer Kinder erzielen, von der Last befreit sein, sie noch nach ihrem ersten Jahr erhalten zu müssen.

135 Fünftens würde diese Nahrung auch den Schenken großen Besuch einbringen, denn die Wirte werden sicherlich klug genug sein, die besten Rezepte für eine vollendete Zubereitung zu erfinden; dann werden ihre Häuser von all den feinen Herrn besucht werden, die sich mit Recht auf ihre

140 Kenntnisse der vorzüglichen Küche etwas zugute tun, und ein geschickter Koch, der seine Gäste zu verpflichten weiß, wird auch, dafür Sorge tragen, die Speisen so teuer zu bereiten, wie sie es nur wünschen können.

Sechstens würde mein Vorschlag ein großer Ansporn zur 145 Eheschließung sein, wie ja alle weisen Nationen entweder durch Belohnung zu ihr ermuntert oder sie durch Gesetze und Strafen erzwungen haben. Es würde die Sorgfalt und Zärtlichkeit der Mütter ihren Kindern gegenüber steigern, wenn sie einer lebenslänglichen Versorgung der armen

150 Kleinen sicher wären, zumal die Öffentlichkeit sie in einem gewissen Grade zu ihrem jährlichen Nutzen statt zu ihrem Verlust zu liefern hätte. Wir würden unter den verheirate-

ten Frauen bald einen ehrlichen Wettstreit erleben, welche von ihnen das fetteste Kind auf den Markt bringen könnte; die Männer würden gegen ihre Frauen während der Zeit ihrer Schwangerschaft so liebevoll werden, wie sie es jetzt gegen ihre trächtigen Stuten, Kühe oder Sauen sind, und sie würden sie aus Furcht vor einer Fehlgeburt nicht mehr schlagen noch mit Füßen treten, wie es jetzt nur zu häufig der Brauch ist.

Es ließen sich noch viele andre Vorteile aufzählen: zum Beispiel der, dass unser Export eingetontnen Rindfleisches jährlich um einige Tausend Fässer steigen würde; das Schweinefleisch würde größere Verbreitung finden, und ebenso die Kunst, guten Speck zu bereiten, an dem es bei uns so außerordentlich fehlt, weil die Ferkel all-
gemein vernichtet werden: sie erscheinen viel zu oft auf unserm Tisch, sind jedoch in keiner Weise nach. Geschmack und Pracht mit einem gut gewachsenen, fetten, einjährigen Kind zu vergleichen, das sich, am Spieß gebraten, auf einem Bürgermeistergastmahl oder bei jeder andern öffentlichen Festlichkeit stattlich ausnehmen wird. Aber dies und vieles andre lasse ich aus, da ich mich der Kürze befleißige.

Angenommen, dass in dieser Stadt tausend Familien ständige Käufer des Kinderfleisches wären, abgesehen von denen, die es bei Lustbarkeiten, vor allem bei Hochzeiten und Taufen, essen würden, so veranschlage ich die Zahl der Kinder, die Dublin allein verbrauchen würde, auf jährlich etwa zwanzigtausend; die übrigen achtzigtausend würde der Rest des Königreichs verzehren (wo sie wahrscheinlich ein wenig billiger verkauft würden).

Ich kann mir nicht denken, dass gegen diesen Vorschlag ein einziger Einwand zu erheben wäre, es sei denn, man wollte geltend machen, dass hierdurch die Bevölkerungsziffer in diesem Königreich bedeutend verringert würde.

Das gebe ich offen zu, ja, dies war eine meiner Hauptabsichten, als ich ihn der Welt unterbreitete. Ich wünsche, der Leser möge wohl beachten, dass ich mein Heilmittel nur für dieses eine individuelle Königreich Irland berechnet habe und für kein andres, das es auf der Erde je gegeben hat, gibt, oder, soweit ich mir vorstellen kann, geben wird. Deshalb komme mir niemand mit andern Möglichkeiten, die Not zu beheben: mit einer Steuer von fünf Schilling je Pfund, die die in England lebenden Irländer zu zahlen hätten; damit, dass wir weder Kleider noch Hausrat brauchen dürften, die nicht in Rohstoff und Verarbeitung aus unserm Lande stammen; dass wir Materialien und Dinge, die ausländischen Luxus fördern, streng ablehnen müssen; dass es gilt, unsre Frauen von den teuren Vergnügungen des Stolzes, der Eitelkeit, des Müßiggangs und Spiels abzubringen; dass wir den Hang zur Sparsamkeit, Umsicht und Mäßigung stärken sollen; dass wir unser Land lieben lernen müssen (in welchem Punkte wir uns selbst von den Lappen und den Bewohnern von Topinambu unterscheiden); dass wir unsre Feindseligkeiten und Zänkereien aufzugeben haben, und es auch nicht länger wie die Juden machen dürfen, die sich noch in dem Augenblick, als ihre Stadt erobert wurde, gegenseitig totschiessen; dass wir vorsichtig sein sollten, nicht unser Land und unser Gewissen um ein Nichts zu verkaufen; dass wir die Gutsherrn lehren müssten, ihren Bauern gegenüber wenigstens eine Spur von Erbarmen zu zeigen; und schließlich, dass wir den Geist der Ehrlichkeit, des Fleißes und der Gewandtheit in unsre Ländbesitzer pflanzen sollten, die sich, wenn man jetzt den Beschluss fasste, nur noch unsre einheimischen Waren zu kaufen, sofort verbünden würden, um uns zu betrügen und uns im Preis, im Maß und in der Güte der Waren zu übervorteilen, wo sie denn auch bisher noch niemals dazu zu bringen waren, dass sie sich ein einziges Mal erboten hätten, hinfort ehrlich zu verfahren, obwohl man sie oft und ernsthaft dazu aufgefordert hat.

Deshalb wiederhole ich, es rede mir niemand von diesen und ähnlichen Mitteln, die Not zu beheben, bevor er nicht wenigstens einen Schimmer von Hoffnung hat, dass jemals ein kräftiger und aufrichtiger Versuch ge-

macht wird, sie in die Wirklichkeit zu übertragen.

Ich selber habe mich jahrelang damit abgemüht, eitle, müßige und illusorische Gedanken darzulegen; doch als ich an jedem Erfolg schließlich verzweifelte, verfiel ich glücklicherweise auf diesen Vorschlag, der einerseits völlig neu ist, und andererseits eine feste und reale Grundlage hat; er verursacht keine Kosten und wenig Mühe; seine Ausführung liegt ganz in unsrer eignen Macht, und er bringt uns nicht in Gefahr, England zu verstimmen. Denn diese Ware eignet sich nicht für den Export, da das Fleisch zu zart ist, um sich selbst in Salz lange zu halten, obschon ich vielleicht ein Land nennen könnte, das mit Freude unsre ganze Nation auch ohne Salz aufessen würde.

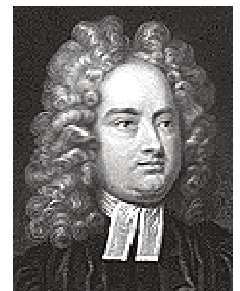
Schließlich bin ich aber von meiner eignen Meinung nicht so heftig eingenommen, dass ich jeden von klugen Männern vorgeschlagenen Plan abwies, wenn er sich nur als ebenso unschuldig, billig, leicht durchführbar und wirkungsvoll erweist. Aber ehe man mir, meinem Vorschlag entgegen, irgend etwas der Art unterbreitet, um einen bessern darzulegen, möge es dem Urheber oder den Urhebern gefallen, zwei Punkte reiflich zu erwägen.

Erstens, wie sie unter den gegenwärtigen Umständen für hunderttausend nutzlose Münder und Rücken Nahrung und Kleidung finden wollen; und zweitens, da in diesem Königreich eine runde Million von Wesen menschlicher Gestalt lebt, deren ganze Habe zusammengekommen eine Schuld von zwei Millionen Pfund Sterling ergeben würde denn man muss diejenigen, die von Beruf Bettler sind, zu der großen Masse von Pachtbauern, Kättern und Tagelöhnern mit ihren Weibern und Kindern, die in Wirklichkeit ebenfalls Bettler sind, hinzurechnen, möchte ich die Politiker, denen mein Vorschlag missfällt und die vielleicht verwegen genug sind, eine Erwiderung zu versuchen, bitten, zunächst einmal die Eltern dieser Sterblichen zu fragen, ob sie es nicht heute für ein großes Glück halten würden, wenn sie auf die beschriebene Weise im Alter von einem Jahr als Nahrungsmittel verkauft worden wären, so dass ihnen die ewige Straße des Elends erspart geblieben wäre, die sie seither durch die Unterdrückung der Gutsherrn, durch die Unmöglichkeit, ohne Geld und Gewerbe Pacht zu zahlen, durch den Mangel an der alltäglichen Notdurft, ohne Haus und Kleider, die sie vor der Unbill des Wetters schützen könnten, und in der unvermeidlichen Aussicht, auf ewig ihrer Nachkommenschaft das gleiche oder noch größeres Elend zu vermachen, gezogen sind.

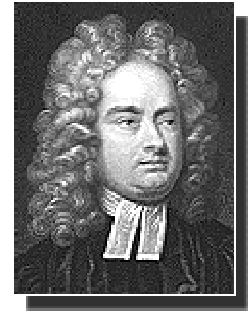
Ich versichere in der Aufrichtigkeit meines Herzens, dass ich nicht das geringste persönliche Interesse verfolge, wenn ich versuche, dieses notwendige Werk zu fördern, denn ich habe nichts weiter im Auge als das öffentliche Wohl meines Landes; ich will unsern Handel fördern, die Kinder versorgen, den Armen Erleichterung verschaffen und auch den Reichen ein wenig Vergnügen gönnen. Ich selbst habe keine Kinder, durch die ich auch nur einen Heller verdienen könnte. Mein jüngster ist neun Jahre alt und meine Frau über die Zeit des Gebärens hinaus.

Aus: Swift, Jonathan: Satiren. Frankfurt am Main: Insel. 1965. S.53-64

* 30. Nov. 1667, + ebd. 19. Okt. 1745, ir.-engl. Schriftsteller; Jugend in Armut; nach der Schulzeit Theologiestudium in Dublin; wurde 1689 Sekr. des Staatsmanns u. Schriftstellers Sir W. Temple, dessen Dienst er 1694 verließ; später kurze Rückkehr zu Temple, hpts. jedoch als Geistlicher der anglikan. Kirche in Irland tätig; zunehmende proirische Betätigung; wechselnder Einfluss auf die Politik; starb nach langer Krankheit in geistiger Umnachtung. Die Tendenz zu immer aggressiverem Spott wird bes. in seinem satir. Hauptwerk "Gullivers sämtl. Reisen" (1726, dt. 1788) deutlich. Scharfe u. präzise Sprachformung auch in zahlr. Kampfschriften.



Jonathan Swift, A Modest Proposal For Preventing The Children of Poor People in Ireland From Being Aburden to Their Parents or Country, and For Making Them Beneficial to The Public (1729)



It is a melancholy object to those who walk through this great town or travel in the country, when they see the streets, the roads, and cabin doors, crowded with beggars of the female sex, followed by three, four, or six children, all in rags and importuning every passenger for an alms. These mothers, instead of being able to work for their honest livelihood, are forced to employ all their time in strolling to beg sustenance for their helpless infants: who as they grow up either turn thieves for want of work, or leave their dear native country to fight for the Pretender in Spain, or sell themselves to the Barbadoes.

I think it is agreed by all parties that this prodigious number of children in the arms, or on the backs, or at the heels of their mothers, and frequently of their fathers, is in the present deplorable state of the kingdom a very great additional grievance; and, therefore, whoever could find out a fair, cheap, and easy method of making these children sound, useful members of the commonwealth, would deserve so well of the public as to have his statue set up for a preserver of the nation.

But my intention is very far from being confined to provide only for the children of professed beggars; it is of a much greater extent, and shall take in the whole number of infants at a certain age who are born of parents in effect as little able to support them as those who demand our charity in the streets.

"I have been assured by a very knowing American of my acquaintance in London, that a young healthy child well nursed is at a year old a most delicious, nourishing, and wholesome food, whether stewed, roasted, baked, or boiled ..."

As to my own part, having turned my thoughts for many years upon this important subject, and maturely weighed the several schemes of other projectors, I have always found them grossly mistaken in the computation. It is true, a child just dropped from its dam may be supported by her milk for a solar year, with little other nourishment; at most not above the value of 2s., which the mother may certainly get, or the value in scraps, by her lawful occupation of begging; and it is exactly at one year old that I propose to provide for them in such a manner as instead of being a charge upon their parents or the parish, or wanting food and raiment for the rest of their lives, they shall on the contrary contribute to the feeding, and partly to the clothing, of many thousands.

There is likewise another great advantage in my scheme, that it will prevent those voluntary abortions, and that horrid practice of women murdering their bastard children, alas! too frequent among us! sacrificing the poor innocent babes I doubt more to avoid the expense than the shame, which would move tears and pity in the most savage and inhuman breast.

The number of souls in this kingdom being usually reckoned one million and a half, of these I calculate there may be about two hundred thousand couple whose wives are breeders; from which number I subtract thirty thousand couples who are able to maintain their own children, although I apprehend there cannot be so many, under the present distresses of the kingdom; but this being granted, there will remain an hundred and seventy thousand breeders. I again subtract fifty thousand for those women who miscarry, or whose children die by accident or disease within the year.

There only remains one hundred and twenty thousand children of poor parents annually born. The question therefore is, how this number shall be reared and provided for, which, as I have already said, under the present situation of affairs, is utterly impossible by all the methods hitherto proposed. For we can neither employ them in handicraft or agriculture; we neither build houses (I mean in the country) nor cultivate land: they can very seldom pick up a livelihood by stealing, till they arrive at six years old, except where they are of towardly parts, although I confess they learn the rudiments much earlier, during which time, they can however be properly looked upon only as probationers, as I have been informed by a principal gentleman in the county of Cavan, who protested to me that he never knew above one or two instances under the age of six, even in a part of the kingdom so renowned for the quickest proficiency in that art.

I am assured by our merchants, that a boy or a girl before twelve years old is no salable commodity; and even when they come to this age they will not yield above three pounds, or three pounds and half-a-crown at most on the exchange; which cannot turn to account either to the parents or kingdom, the charge of nutriment and rags having been at least four times that value.

I shall now therefore humbly propose my own thoughts, which I hope will not be liable to the least objection.

I have been assured by a very knowing American of my acquaintance in London, that a young healthy child well nursed is at a year old a most delicious, nourishing, and wholesome food, whether stewed, roasted, baked, or boiled; and I make no doubt that it will equally serve in a fricassee or a ragout.

I do therefore humbly offer it to public consideration that of the hundred and twenty thousand children already computed, twenty thousand may be reserved for breed, whereof only one-fourth part to be males; which is more than we allow to sheep, black cattle or swine; and my reason is, that these children are seldom the fruits of marriage, a circumstance not much regarded by our savages, therefore one male will be sufficient to serve four females. That the remaining hundred thousand may, at a year old, be offered in the sale to the persons of quality and fortune through the kingdom; always advising the mother to let them suck plentifully in the last month, so as to render them plump and fat for a good table. A child will make two dishes at an entertainment for friends; and when the family dines alone, the fore or hind quarter will make a reasonable dish, and seasoned with a little pepper or salt will be very good boiled on the fourth day, especially in winter.

I have reckoned upon a medium that a child just born will weigh 12 pounds, and in a solar year, if tolerably nursed, increaseth to 28 pounds.

I grant this food will be somewhat dear, and therefore very proper for landlords, who, as they have already devoured most of the parents, seem to have the best title to the children.

Infant's flesh will be in season throughout the year, but more plentiful in March, and a little before and after; for we are told by a grave author, an eminent French physician, that fish being a prolific diet, there are more children born in Roman Catholic countries about nine months after Lent than at any other season; therefore, reckoning a year after Lent, the markets will be more glutted than usual, because the number of popish infants is at least three to one in this kingdom: and therefore it will have one other collateral advantage, by lessening the number of papists among us.

I have already computed the charge of nursing a beggar's child (in which list I reckon all cottagers, laborers, and four-fifths of the farmers) to be about two shillings per annum, rags included; and I believe no gentleman would repine to give ten shillings for the carcass of a good fat child, which, as I have said, will make four dishes of excellent nutritive meat, when he hath only some particular friend or his own family to dine with him. Thus the squire will learn to be a
 5 good landlord, and grow popular among his tenants; the mother will have eight shillings net profit, and be fit for work till she produces another child.

Those who are more thrifty (as I must confess the times require) may flay the carcass; the skin of which artificially dressed will make admirable gloves for ladies, and summer boots for fine gentlemen.

As to our city of Dublin, shambles may be appointed for this purpose in the most convenient parts of it, and butchers
 10 we may be assured will not be wanting; although I rather recommend buying the children alive, and dressing them hot from the knife, as we do roasting pigs.

A very worthy person, a true lover of his country, and whose virtues I highly esteem, was lately pleased in discoursing on this matter to offer a refinement upon my scheme. He said that many gentlemen of this kingdom, having of late destroyed their deer, he conceived that the want of venison might be well supplied by the bodies of young lads and
 15 maidens, not exceeding fourteen years of age nor under twelve; so great a number of both sexes in every country being now ready to starve for want of work and service; and these to be disposed of by their parents, if alive, or otherwise by their nearest relations. But with due deference to so excellent a friend and so deserving a patriot, I cannot be altogether in his sentiments; for as to the males, my American acquaintance assured me, from frequent experience, that their flesh was generally tough and lean, like that of our schoolboys by continual exercise, and their taste disagreeable; and to fatten them would not answer the charge. Then as to the females, it would, I think, with humble
 20 submission be a loss to the public, because they soon would become breeders themselves; and besides, it is not improbable that some scrupulous people might be apt to censure such a practice (although indeed very unjustly), as a little bordering upon cruelty; which, I confess, hath always been with me the strongest objection against any project, however so well intended.

But in order to justify my friend, he confessed that this expedient was put into his head by the famous Psalmanazar, a native of the island Formosa, who came from thence to London above twenty years ago, and in conversation told my friend, that in his country when any young person happened to be put to death, the executioner sold the carcass to persons of quality as a prime dainty; and that in his time the body of a plump girl of fifteen, who was crucified for an attempt to poison the emperor, was sold to his imperial majesty's prime minister of state, and other great mandarins
 30 of the court, in joints from the gibbet, at four hundred crowns. Neither indeed can I deny, that if the same use were made of several plump young girls in this town, who without one single groat to their fortunes cannot stir abroad without a chair, and appear at playhouse and assemblies in foreign fineries which they never will pay for, the kingdom would not be the worse.

Some persons of a desponding spirit are in great concern about that vast number of poor people, who are aged, diseased, or maimed, and I have been desired to employ my thoughts what course may be taken to ease the nation of so grievous an encumbrance. But I am not in the least pain upon that matter, because it is very well known that they are every day dying and rotting by cold and famine, and filth and vermin, as fast as can be reasonably expected. And as to the young laborers, they are now in as hopeful a condition; they cannot get work, and consequently pine away for want of nourishment, to a degree that if at any time they are accidentally hired to common labor, they have not
 40 strength to perform it; and thus the country and themselves are happily delivered from the evils to come.

I have too long digressed, and therefore shall return to my subject. I think the advantages by the proposal which I have made are obvious and many, as well as of the highest importance.

For first, as I have already observed, it would greatly lessen the number of papists, with whom we are yearly overrun, being the principal breeders of the nation as well as our most dangerous enemies; and who stay at home on purpose
 45 with a design to deliver the kingdom to the Pretender, hoping to take their advantage by the absence of so many good protestants, who have chosen rather to leave their country than stay at home and pay tithes against their conscience to an episcopal curate.

Secondly, The poorer tenants will have something valuable of their own, which by law may be made liable to distress and help to pay their landlord's rent, their corn and cattle being already seized, and money a thing unknown.

50 Thirdly, Whereas the maintenance of an hundred thousand children, from two years old and upward, cannot be computed at less than ten shillings a-piece per annum, the nation's stock will be thereby increased fifty thousand pounds per annum, beside the profit of a new dish introduced to the tables of all gentlemen of fortune in the kingdom who have any refinement in taste. And the money will circulate among ourselves, the goods being entirely of our own growth and manufacture.

55 Fourthly, The constant breeders, beside the gain of eight shillings sterling per annum by the sale of their children, will be rid of the charge of maintaining them after the first year.

Fifthly, This food would likewise bring great custom to taverns; where the vintners will certainly be so prudent as to procure the best receipts for dressing it to perfection, and consequently have their houses frequented by all the fine gentlemen, who justly value themselves upon their knowledge in good eating: and a skilful cook, who understands
 60 how to oblige his guests, will contrive to make it as expensive as they please.

Sixthly, This would be a great inducement to marriage, which all wise nations have either encouraged by rewards or enforced by laws and penalties. It would increase the care and tenderness of mothers toward their children, when they were sure of a settlement for life to the poor babes, provided in some sort by the public, to their annual profit instead of expense. We should see an honest emulation among the married women, which of them could bring the fattest child
 65 to the market. Men would become as fond of their wives during the time of their pregnancy as they are now of their mares in foal, their cows in calf, their sows when they are ready to farrow; nor offer to beat or kick them (as is too frequent a practice) for fear of a miscarriage.

Many other advantages might be enumerated. For instance, the addition of some thousand carcasses in our exportation of barreled beef, the propagation of swine's flesh, and improvement in the art of making good bacon, so much wanted among us by the great destruction of pigs, too frequent at our tables; which are no way comparable in taste or magnificence to a well-grown, fat, yearling child, which roasted whole will make a considerable figure at a lord mayor's feast or any other public entertainment. But this and many others I omit, being studious of brevity.

Supposing that one thousand families in this city, would be constant customers for infants flesh, besides others who might have it at merry meetings, particularly at weddings and christenings, I compute that Dublin would take off an-

nually about twenty thousand carcasses; and the rest of the kingdom (where probably they will be sold somewhat cheaper) the remaining eighty thousand.

I can think of no one objection, that will possibly be raised against this proposal, unless it should be urged, that the number of people will be thereby much lessened in the kingdom. This I freely own, and 'twas indeed one principal design in offering it to the world. I desire the reader will observe, that I calculate my remedy for this one individual Kingdom of Ireland, and for no other that ever was, is, or, I think, ever can be upon Earth. Therefore let no man talk to me of other expedients: Of taxing our absentees at five shillings a pound: Of using neither cloaths, nor household furniture, except what is of our own growth and manufacture: Of utterly rejecting the materials and instruments that promote foreign luxury: Of curing the expensiveness of pride, vanity, idleness, and gaming in our women: Of introducing a vein of parsimony, prudence and temperance: Of learning to love our country, wherein we differ even from Laplanders, and the inhabitants of Topinamboo: Of quitting our animosities and factions, nor acting any longer like the Jews, who were murdering one another at the very moment their city was taken: Of being a little cautious not to sell our country and consciences for nothing: Of teaching landlords to have at least one degree of mercy towards their tenants. Lastly, of putting a spirit of honesty, industry, and skill into our shop-keepers, who, if a resolution could now be taken to buy only our native goods, would immediately unite to cheat and exact upon us in the price, the measure, and the goodness, nor could ever yet be brought to make one fair proposal of just dealing, though often and earnestly invited to it. Therefore I repeat, let no man talk to me of these and the like expedients, 'till he hath at least some glimpse of hope, that there will ever be some hearty and sincere attempt to put them into practice.

But, as to my self, having been wearied out for many years with offering vain, idle, visionary thoughts, and at length utterly despairing of success, I fortunately fell upon this proposal, which, as it is wholly new, so it hath something solid and real, of no expence and little trouble, full in our own power, and whereby we can incur no danger in disobliging England. For this kind of commodity will not bear exportation, and flesh being of too tender a consistence, to admit a long continuance in salt, although perhaps I could name a country, which would be glad to eat up our whole nation without it.

After all, I am not so violently bent upon my own opinion as to reject any offer proposed by wise men, which shall be found equally innocent, cheap, easy, and effectual. But before something of that kind shall be advanced in contradiction to my scheme, and offering a better, I desire the author or authors will be pleased maturely to consider two points. First, as things now stand, how they will be able to find food and raiment for an hundred thousand useless mouths and backs. And secondly, there being a round million of creatures in human figure throughout this kingdom, whose whole subsistence put into a common stock would leave them in debt two millions of pounds sterling, adding those who are beggars by profession to the bulk of farmers, cottagers, and laborers, with their wives and children who are beggars in effect: I desire those politicians who dislike my overture, and may perhaps be so bold as to attempt an answer, that they will first ask the parents of these mortals, whether they would not at this day think it a great happiness to have been sold for food, at a year old in the manner I prescribe, and thereby have avoided such a perpetual scene of misfortunes as they have since gone through by the oppression of landlords, the impossibility of paying rent without money or trade, the want of common sustenance, with neither house nor clothes to cover them from the inclemencies of the weather, and the most inevitable prospect of entailing the like or greater miseries upon their breed for ever.

I profess, in the sincerity of my heart, that I have not the least personal interest in endeavoring to promote this necessary work, having no other motive than the public good of my country, by advancing our trade, providing for infants, relieving the poor, and giving some pleasure to the rich. I have no children by which I can propose to get a single penny; the youngest being nine years old, and my wife past child-bearing.
The End

Note: Jonathan Swift (1667-1745), author and satirist, famous for *Gulliver's Travels* (1726) and *A Modest Proposal* (1729). This proposal, where he suggests that the Irish eat their own children, is one of his most drastic pieces. He devoted much of his writing to the struggle for Ireland against the English hegemony.

Posted on Sunday, February 03, 2002 - 08:14 am:

Dieser Artikel ist am 21.1. in Ha'aretz erschienen.

Ich muss zu meiner Schande eingestehen, dass ich das Thomas-Mann-Zitat am Ende nicht
5 kenne - erkennt es hier jemand?

Ein bescheidener Vorschlag

10 Von Doron Rosenblum
Ha'aretz, 21.1.02

Jonathan Swift schlug in seinem im Jahre 1729 veröffentlichtem satirischem Werk "Ein be-
scheidener Vorschlag" vor, das Armutsproblem in Irland dadurch zu lösen, die Armen Kinder
15 züchten zu lassen, um sie zu essen. Der folgende "bescheidene Vorschlag" dürfte nur deshalb
satirisch wirken, weil die Realität in unserem Teil der Welt so völlig surrealistisch ist. Dass die
Palästinenser noch nie selber auf diese Idee gekommen sind, obwohl sie ihren Interessen aus-
gesprochen dienlich ist, kann nur daran liegen, dass in bei uns nichts verhasster ist, als gesun-
der Menschenverstand und kühler politischer Realismus.

20 Und hier ist dieser ganz einfacher bescheidener Vorschlag, dessen Ziel es ist, das Blutvergie-
ßen im Nahen Osten sofort zu beenden. Die Palästinenser sollen Israel gegenüber kapitulieren.
Ja genau: kapitulieren. Es soll kein Trick und Schachzug sein, sondern eine sofortige, ehrliche,
echte und bedingungslose Kapitulation an allen Fronten. Und sie soll nicht heimlich ablaufen -
25 wir brauchen eine volle, schwungvolle Kapitulation mit allem erdenklichen theatralischen Brim-
borium: hochgestreckte Hände, weiße Fahnen, Waffenübergabe. Das Prinzip ist ganz einfach.
Da es bei diesem Konflikt vor allem darum geht, welche der beiden Seiten zum gegebenen Au-
genblick - nach einem Terroranschlag, vor einer Vergeltung, nach einer Schließung, vor einem
Sprengstoffattentat, usw. - die unterlegene ist, wird der wahre Gewinner die schwächere Seite
30 sein, die Seite, die sich als erste zum offiziellen ewigen Verlierer erklärt.

Wer als Erster kapituliert, gewinnt. Für die Palästinenser wäre der Augenblick der Kapitulation
der Augenblick des Sieges. Immerhin würde er viel eher als alle Jahre der Gewalt und ohne ei-
nen einzigen Schuss zur Etablierung eines palästinensischen Staates mit weltweiter Unterstüt-
35 zung und - mangels Alternativen - mit israelischer Zustimmung führen.

Stellen wir vor, wie Arafat oder irgendein anderer relevanter politischer Führer im palästinensi-
schen Fernsehen erscheint und erklärt: "Und weil wir uns geirrt und Feuer eröffnet haben; und
weil wir jetzt verstanden haben, wie dumm es von uns gewesen ist, je überhaupt geglaubt zu
40 haben, wir könnten Israel besiegen und seine Interessen unserem Willen unterwerfen; und
weil wir entdeckt haben, dass bewaffneter Kampf und Terrorismus nicht nur unserer Bevölke-
rung und unserem höchsten nationalen Interesse - der Schaffung des palästinensischen Staa-
tes - tödlich schaden, sondern in Wirklichkeit nur den Interessen von Scharon's Annexierungs-
und Siedlungsregierung dienen; erklären wir hiermit feierlich unsere bedingungslose Kapitula-
45 tion. Wir sagen Israel: Du hast gewonnen. Du hast uns zerschlagen. Wir kapitulieren. Wir hal-
ten die Hände hoch. Wir legen unseren Schicksal in Deine Hände. Tu mit uns, was Du möch-
test..... "

Könnte man sich die dramatische und sofortige Auswirkung von so einem Schritt, einem
50 Schritt, der die Grundlagen der ganzen Welt erschüttern würde, vorstellen? Er würde sofort die
Scharon-Mofaz-Regierung stürzen und den Zusammenbruch des Teufelskreises der Begrün-
dungen - Rache, Überfall, Bestrafung, Eskalation, Tötung, Siedlungen - bewirken. Und ganz
nebenbei die sofortige Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung in den besetzten Gebie-
ten, die ja so oder so mit eiserner Hand regiert wird, außer dass für sie gegenwärtig die huma-
55 nitären Grundsätze des Kapitulationszustands nicht gelten.

Ein weißes Tuch hängt vor der belagerten Zentrale des Präsidenten, und danach vor allen Häu-
sern in den Flüchtlingslagern und Städten von West Bank und Gaza. Alle palästinensischen Par-
teien und terroristischen Organisationen legen ihre Waffen nieder und marschieren mit hoch-

gehaltenen Händen den israelischen Soldaten entgegen – in voller Sicht der internationalen Medien. Ist das ein für uns ein Traum oder ein Alptraum? Machen wir uns doch darüber keine Sorgen.

- ⁵ "Krieg ist nur eine mutlose Flucht vor den Problemen des Friedens" [Übersetzung], sagte Thomas Mann, und da sich unsere Führung und die der Palästinenser zur Zeit gemeinsam auf dieser Flucht befinden, besteht nicht die geringste Gefahr, dass dieser Vorschlag angenommen wird. Er kann deshalb bedenkenlos veröffentlicht werden.